

# RUDI GUTENDORF

*In 90 Jahren um die Welt!*





## Danke, Rudi Gutendorf!

**F**ußballspielen hält jung – und Rudi Gutendorf ist ein Paradebeispiel dafür. Was der Koblenzer Jung alles erlebt, geleistet und gemeistert hat, reicht eigentlich für mindestens zwei Leben. Rudi Gutendorf, der rastlose Weltbummler, ist rund um den Globus der bekannteste Botschafter unserer Heimat. Als Fußballlehrer hat er auf allen Kontinenten gelebt, gearbeitet und bleibende Spuren hinterlassen.

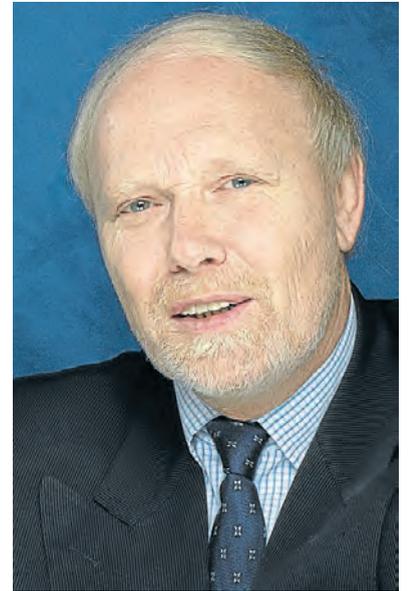
Die Rhein-Zeitung hat Rudi Gutendorf sein gesamtes turbulentes Leben hindurch begleitet – und deshalb ist es für mich auch selbstverständlich, dass wir es heute, mit dieser Beilage zu seinem 90. Geburtstag, genauso halten. Es wird am kommenden Dienstag eine schöne Feier für Rudi Gutendorf im Stadion Oberwerth geben. Sie ist verdient, und sie ist ganz in seinem Sinn. Denn sein Lebensmotto heißt: Fußball kennt keine Grenzen. Da-

nach und dafür hat er immer gearbeitet. Und so hält es auch die TuS Koblenz. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, ausländische Mitbürger und Flüchtlinge auch durch den Fußball zu integrieren. Hier, bei der TuS Neuendorf, dem Vorgängerverein der TuS Koblenz, hat für Rudi Gutendorf das Fußballerleben nach dem Krieg begonnen. Niemand hätte damals vermuten können, dass sich nach mehr als einem halben Jahrhundert hier der Kreis wieder schließt.

Rudi Gutendorf arbeitete mit Männern, die zu Legenden des Fußballs geworden sind. Bei Sepp Herberger machte er 1954 seine Trainerlizenz, er lernte Brasiliens Nationalhelden Pelé kennen, den Ungarn Ferenc Puskás, natürlich die „Helden von Bern“ oder Franz Beckenbauer, mit dem ihn bis heute eine Freundschaft verbindet. Von seinen 55 Trainerstationen in 30 Ländern hat mich persönlich seine

Leistung im ostafrikanischen Ruanda ab 1999 am meisten beeindruckt. Das Land hatte einen furchterlichen Bürgerkrieg zwischen Hutus und Tutsis hinter sich. Rund eine Million Menschen haben ihr Leben verloren. Gutendorf baut eine Nationalmannschaft aus beiden Volksgruppen auf. Fußball ist in dieser Lage weit mehr als nur ein Spiel. Er kann dem Land helfen, ein wenig zu seiner Identität und einem neuen Selbstbewusstsein zurückzufinden. Das Wunder gelingt: Am 8. April 2000 erkämpft sich Ruanda bei der WM-Qualifikation ein 2:2-Unentschieden gegen die mit Stars gespickte und als haushoher Favorit geltende Auswahl der Elfenbeinküste. Gutendorf wird zu einem Helden in Ruanda und bleibt auch dort unvergessen.

Unvergessen sind sein Leben und sein Wirken auch in seiner Heimat. Was für Hamburg Uwe Seeler ist,



bleibt für uns Rudi Gutendorf. Und darum an dieser Stelle von einem Fußballfan und Fußballförderer: Danke für so vieles, Rudi Gutendorf – und alles Gute!

**Walterpeter Twer**  
Verleger der Rhein-Zeitung



### Schalke 04

Hinterer Reihe v. l.: Becher, Fichtel, Pohlschmidt, van Haaren, Rübmann, Scheer, Galberz, Wittkamp, Trainerassistent Cendic; 2. Reihe v. l.: Rausch, Sobieray, Trainer Gutendorf, Vandenberg, Senger, Pirkner, Libuda, Betreuer Lichtenfeld; vorn v. l.: Fischer, Kuzmirz, Beverungen, Burdenski, Nigbur, Pfeiffer, Hausmann, Lütkebohmert, Wüst. Bild: H. Müller

Mit Schalke 04 feierte Rudi Gutendorf 1970 seinen vielleicht größten Erfolg: Er zog mit den Königsblauen ins Halbfinale im Europokal der Pokalsieger. Dort scheiterte er mit seinem Team an Manchester City, dem späteren Sieger des Wettbewerbs.



## „Hast Du gesehen, wie der Kleine gelacht hat?“

Der große, alte Mann des Fußballs hat auch immer ein Herz für die Bedürftigen

Er ist ein bunter Hund, ein Verrückter, ein Fußballverrückter: Rudi Gutendorf. Malen mag er – so wie seine erste Frau Ute auch. „Ute hätte ich nicht verlassen sollen“, sagt Rudi Gutendorf rückblickend. Doch dafür ist es zu spät. Fabian, der Sohn aus der Beziehung mit Marika, ist sein Alles. Für ihn lebt er. Und mit ihm möchte er noch lange zusammen sein. Die 90 stören ihn. Er wollte älter werden, auch so alt wie jetzt, aber er will es vor allem länger bleiben.

Er ist noch so neugierig. Dem VfB Stuttgart, der vergangene Saison aus der Bundesliga abgestiegen ist und den er vor 51 Jahren trainierte, hat Gutendorf signalisiert, sofort wieder einspringen zu können. Und das meint er ernst – trotz oder gerade wegen seiner 90 Jahre: „Wer hat schon so viel Erfahrung?“

Die Kindheit war eine behütete. Es hat immer zum Essen gereicht. Ein wenig Liebe, die herzliche Umarmung, den Kuss der Mutter, er hat das vermisst. Ob es einen dazu verführt, ein wenig egoistisch zu sein, oberflächlich im Umgang mit dem weiblichen Geschlecht, manchmal auch mit den Freunden. Seine Hingabe konzentriert er auf seinen Sohn und muss aufpassen, nicht zu erdrücken. Und doch haben ihn die Jahre nach der Reise um die Welt, dem Genuss aller Annehmlichkeiten, des bewundert werden, des Nehmens und Auskostens, wieder der Normalität näher gebracht. Koblenz hat ihm geholfen. Die Begegnung mit denen, die geblieben sind und die nicht hinauswollten oder konnten. In einem sozialen Netzwerk ein Teil zu sein ist auch ein Wert.

Bei einem Spiel seiner Lottoelf lernt er den kleinen Jungen kennen. Er sitzt im Rollstuhl, ange-



**Das macht einen Weltstar aus: Trotz aller internationaler Erfolge – oder gerade deswegen – hat Rudi Gutendorf immer ein offenes Ohr für den Nachwuchs – und bedürftige Menschen. Das zeigt sich auch an seiner Geburtstagsfeier im Stadion auf dem Oberwerth. Der Erlös geht an „Helft uns Leben“.**

geschlossen an alle möglichen Schläuche und Beatmungsgeräte. Die Krankheit klingt so beängstigend, dass man ihren Namen nicht behält. Er hat ein Trikot des FC Köln an. Und der Vater hat ihm gesagt, dass Kölner mitspielen. Er hat einen klaren Verstand, der Kleine und er registriert das alles. Die Mutter meint, er wisse, wer Overath sei und was er geleistet hat. Und den alten Mann, den Trainer, habe sie ihm auch erklärt. Der alte Mann ist Rudi Gutendorf. Das ist der, der sich zu dem Jungen herunterbeugt und ihm etwas sagt. Und der andere, das ist der Weltmeister. Overath aus Köln. Eigentlich keiner für das Bad in der Masse, aber für den Augenblick wie

diesen. Und der alte Mann, der auch in diesem Moment nicht wirklich alt wirkt, dreht sich zu den anderen herum und sagt: „Hast Du gesehen, wie der Kleine gelacht hat?“

Das war ihm wichtig in diesen Jahren mit seiner Prominentenmannschaft. Der große, alte Mann des Fußballs hatte spätestens in diesen Spielen gelernt, dass es nicht mehr allein auf das Ergebnis des Spiels ankommt, sondern auf den Sinn des Spiels. Deshalb waren ihm auch die finanziellen Erlöse der Spiele das Wertvollste. Unendlich stolz war er, als die erste Million zusammen war. Das war in Treis-Karden. Er wusste, das war mit sein Werk. Seine große soziale Tat. Und er ließ sich für viele Aktionen dieser Art einspannen, auch außerhalb des Spielfeldes. Botschafter der WM 2006 für Rheinland-Pfalz wurde er – und zwar ein besonders stolzer. Denn die WM werde die Menschen zusammenbringen, davon war er nicht nur überzeugt, er konnte es auch erleben.

Rudi Gutendorf hat gut vom Fußball gelebt und dabei die Welt erlebt. Das hat ihn frei und weit im Denken gemacht. Und je älter er wurde, desto stärker war auch sein Engagement für andere. Das musste er womöglich lernen. Aber er hat das geschafft. So wird irgendwann mehr von ihm in Erinnerung blei-

ben, als nur der Erfolgstrainer, der bunte Hund, der „Verrückte“. Da ist auch eine Persönlichkeit, die ihre ganze Popularität einbringt, um Dinge in dem Sinne zu verändern, das die Schwächeren davon profitieren können. *Hans-Peter Schössler*

# HELFT UNS LEBEN<sup>E.V.</sup>



Der komplette Erlös geht an „HELFT UNS LEBEN“

Der Erlös der Geburtstagsfeier für Rudi Gutendorf am heutigen Tag im Stadion Oberwerth geht komplett an „HELFT UNS LEBEN“, der Initiative der Rhein-Zeitung für Kinder in Not. Wer für 4 Euro den Geburtstagsbutton – sicher ein tolle Andenken an diesen Tag – erwirbt, unterstützt die Aktion ganz im Sinne des Jubilars.





Ein Exot unter Exoten: 1987 übernahm Gutendorf (Mitte) das Traineramt auf den den Fidschi-Inseln. Jüngst spielte das Team bei den Olympischen Spielen in Brasilien.

## In 90 Jahren um die Welt

Start der Bundesliga lockt Rudi Gutendorf zurück nach Deutschland – Mit Schalke im Europapokal-Halbfinale

Ende Juli 2016 erhält Rudi Gutendorf einen Anruf aus Suva, der Hauptstadt der Fidschi-Inseln. Der Anrufer ist Mitglied im Präsidium des dortigen Fußballverbands. Der Verband ist in der Rangliste der FIFA die Nummer 199. Und doch haben sie eine Sensation geschafft: Die Fidschis haben sich für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro qualifiziert. Und sie haben in der Vorrunde gegen Deutschland gespielt. Rudi Gutendorf weiß das alles und geht insgeheim davon aus, dass ihn der Fidschi-Funktionär darum bittet, die Mannschaft in Brasilien zu trainieren. Doch weit gefehlt. Der Funktionär möchte nichts, sondern er möchte etwas

zurückgeben: ein großes Dankeschön. Denn er und sein Verband sind davon überzeugt sind, dass sie diese Olympiateilnahme allein Rudi Gutendorf zu verdanken haben.

1981 war Gutendorf in Fidschi. Das Auswärtige Amt hatte ihn für die Ausbildung einheimischer Trainer ins Paradies geschickt. 1987 trat Gutendorf die Reise auf die Inseln ein zweites mal an und übernahm er gleich die Nationalmannschaft. „Die konnten nichts“, erzählt er 29 Jahre später. Und jetzt sind sie bei Olympia. Gutendorf kann sich gut vorstellen, dass das ganze Inselvolk Kopf steht. Im Feiern seien sie ganz groß. Daran kann sich der Neudorfer gut erinnern.

Fidschi ist nur eine seiner Stationen auf der Reise durch die Welt des Fußballs. In 29 Ländern auf allen Kontinenten trainierte er. Die Schweiz ist 1955 Gutendorfs erste internationale Trainerstation, nachdem er zuvor den SV Rengsdorf, Rot-Weiss Koblenz, den VfB Lützel und die SG Braubach betreut hatte. Doch dem unermüdeten „Globetrotter“ ist das alles zu „wenig“, zu „klein“. Erfahrungen sammeln und die Welt erleben – das verbin-

det sich bei Gutendorf mit seiner Besessenheit, erfolgreich zu sein. Er taugt nicht fürs Mittelmaß, er will und muss einer der ganz Großen werden. 1961 wird er nach Tunesien geschickt. Bundeskanzler Adenauer verabschiedet ihn persönlich „Machen Sie et jut, Herr Gutendorf“, soll er gesagt hinzugefügt gefügt haben: „Sonst holen die einen aus der Sowjetzone“.

Doch schon bald zieht es Gutendorf zurück in Heimat. Denn 1963 startet die Bundesliga. Das große Abenteuer kann nicht ohne Gutendorf stattfinden. Der Trainer von Meiderich. Der Duisburger Verein ist eine graue Maus. Zwar haben die Duisburger Helmut Rahn, den Schützen des Siegtors von 1954 in Bern, geholt, aber niemand setzt auch nur einen Pfifferling auf den Verein. Der Präsident bietet Gutendorf 50000 Mark, wenn er den Klassenerhalt sichern kann. Gutendorf dreht den Spieß um. Er will 100000 Mark, wenn er mit der Mannschaft Erster oder Zweiter wird. Das Risiko gehen sie in Meiderich mit Leichtigkeit ein. Meiderich wird hinter dem 1. FC Köln in der ersten Bundesligasaison Vize-

meister. Das haben sie im Pott nie vergessen. In der Bundesliga wird Rudi später noch den VfB Stuttgart, Schalke 04, Kickers Offenbach, 1860 München, Fortuna Köln, Tennis Borussia Berlin, Hertha BSC Berlin und den HSV trainieren. Mit Schalke kommt er ins DFB-Pokalfinale und führt den Verein ins Halbfinale des Europapokals. Beim HSV trainiert er den englischen Weltstar Kevin Keegan, aber scheidet nach kurzer Zeit am extrovertierten Präsidenten Dr. Peter Krohn.

Draußen in der Welt schätzen sie den Koblenzer Fußballtrainer. Er trainiert die Nationalmannschaften der Bermudas, in Bolivien, Grenada, Trinidad und Tobago, Chile, Antigua, Botswana, Neu-Kaledonien, Nepal, Tonga-Inseln, Tansania, Ghana, Mauritius und eben Fidschi sowie in Australien, wo er seine Lebensgefährtin Marika 1978 kennenlernte. Im Iran ist er der Trainer des Olympiateams und mit China schafft er 1991 die Qualifikation für die Olympischen Spiele 1992 in Barcelona. Doch bevor die Spiele beginnen, ersetzen die Chinesen Rudi durch einen einheimischen Trainer.

## Das Wunder von Kigali

Trainer Gutendorf erfüllte in Ruanda eine Mission

Eine Trainerstation sollte aber noch auf ihn warten. Sie wird ihm die Wertvollste. 1999 und 1980 darf er in Ruanda arbeiten. Der DFB und das Land Rheinland-Pfalz, das seit Mitte der 1980er-Jahre eine Partnerschaft mit dem Land in Schwarzafrika hat, bitten Gutendorf um diese Aufgabe. Es ist kein Trainerjob, es ist eine Mission. Das kleine Land mit seinen immer lächelnden Menschen hat einen unfassbaren Bürgerkrieg hinter sich. In 100 Tagen tötet am 6. April 1994 beginnend und Mitte Juli endend die Hutu-Mehrheit 75 Prozent der Tutsi-Minderheit in Ruanda. 800 000 bis 1 Million Menschen finden den Tod. Der Genozid reißt ein Land und seine Menschen in Stücke.

Und dann kommt dieser verrückte Fußballtrainer aus Neudorf. In einem Spiel der Lottoelf hat er den damaligen ruandischen Botschafter in Deutschland mitspielen lassen. Eugene Gasana, der heute Botschafter bei der UN in New York ist. Das Spiel findet in Binningen statt. „Der lange Lulatsch ist viel zu schnell für den Ball“, frozelt Gutendorf. Es wird eine Be-

gegnung und die Freundschaft mit einem Land für die Ewigkeit. 1990 kommt Gutendorf nach Ruanda. Er bleibt zwei Jahre. Ein Traum erfüllt sich. „Ich wollte Trainer in Palästina werden, dort die Nationalmannschaft trainieren und das erste Spiel gegen Israel machen“, hat er immer gesagt. Ruanda ist mehr als ein Ersatz für diesen unerfüllten Traum.

Gutendorf baut eine Mannschaft auf aus Hutus und Tutsis. Er will ihnen sagen, dass man zusammenarbeiten muss, wenn man überleben will. Er glaubt an die Botschaft, die vom Endspielsieg 1954 in Bern ausging. Das war für das geschundene Deutschland eine Art von Wiedergeburt. In Ruanda könne der Fußball, den sie alle lieben, auch helfen. Im Armenhaus der Welt steigt der Koblenzer mit seiner Mannschaft in die WM-Qualifikation für 2002 ein. Für das Land wäre es lebenswichtig, wenn wenigstens der Fußball Optimismus möglich machen könnte. Das erste Spiel ist in Kigali. Das ganze Land fiebert dem Spiel entgegen. Der Gegner heißt Elfenbeinküste. Afrikameister, gespickt mit Stars, die in

Europa spielen. Zwei Worte auf ruandisch hat Gutendorf gelernt: „Tusat sinda!“ „Wir werden siegen“. Und alle rufen es im Stadion: der Präsident, die Zuschauer, Hutus und Tutsis. Ruanda spielt so gut wie noch nie. Nur Tore schießt man nicht. Kurz vor der Halbzeit geht die Elfenbeinküste mit 0:1 in Führung. Gutendorf erweckt in der Pause das Feuer in den Augen seiner Jungs. Und Ruanda gleicht tatsächlich in der 60. Minute aus und geht in der 80. Minute mit 2:1 in Führung.

Die Gegensätze sind für diese Momente des Glücks verschwunden. Alle liegen sich in den Armen, Hutus und Tutsis. Das Wunder von Kigali. Es wird nur wenig getrübt durch den Ausgleich der Ivorer in der Schlussminute. Das Unentschieden ist für die Ewigkeit. Und mittendrin der Mann aus Koblenz, der sich wie der kleine Junge vorstellt, der einst aus Neudorf aufbrach, um die Welt mit seinem Fußball ein wenig zu verzaubern. Nicht besser zu machen, aber für Augenblicke schöner. „Sehr geehrter Herr Gutendorf, Ihr Einsatz



hat den Fußball in Ruanda ein gutes Stück vorwärts gebracht. Die versöhnende Kraft des Fußballs hat dazu beigetragen, die Probleme des Landes zu lindern“, hat ihm Jahre später Ruandas Präsident geschrieben.

Ihn Ruanda ging es nicht um die Qualifikation für die Weltmeisterschaft, hier stand die Integration von Menschen über den Fußball im Mittelpunkt. Vielleicht waren die zwei Jahre in diesem kleinen Land die wichtigste Station im Trainerleben des Rudi Gutendorf aus Koblenz am Rhein auf seiner nun 90-jährigen Reise um die Welt. Hans-Peter Schössler



# Berichte von Rudi Gutendorf in der Rhein-Zeitung



## Verdienstkreuz für Gutendorf Ehrung Ein Botschafter

■ Koblenz/Mainz. Der für sein weltweites Engagement bekannte Fußballtrainer Rudi Gutendorf hat den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Gutendorf habe als Weltenbummler und Botschafter des Fußballsports mehr als 50 Jahre lang einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung geleistet, sagte der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck bei der Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse in Mainz.



Rudi Gutendorf (links).



## Japaner feiern Rudi Gutendorf

### Der Koblenzer gewann mit Yomiuri Tokio nun auch den japanischen Pokal

TOKIO. „Das war eine Sternstunde meiner 30jährigen Laufbahn.“ Rudi Gutendorf war noch Stunden nach dem ersten Erfolg seines FC Yomiuri im Tenno-Cup, Japans begehrteste Fußball-trophäe, ganz aus dem Häuschen. „Ich habe auch noch nie in meinem Leben so viel Geld verdient wie in den anderthalb Jahren hier in Japan.“ Mit einem 2:0 (0:0) über den mehrmaligen japanischen Meister FC Furukawa hatte das Gutendorf-Team im Tokioter Olympiastadion vor 45 000 Zuschauern - Rekordzahl für japanische Klubs - wenige Wochen nach der Meisterschaft das Double geschafft. Die Siegtore der Cup-Partie schossen der japanische Torschützenkönig Totzuka (22) und der von Gutendorf bei Manchester United gekaufte Zwei-Meter-Mann Steve Paterson (26). Die einheimische Sportpresse spendete am Mittwoch einhelliges Lob. Sie rühmte vor allem die „messerscharfe Mann-deckung nach deutschem Vorbild“, die eben-



Kann den Erfolg mit seiner Mannschaft kaum fassen: Der Koblenzer Weltenbummler und Fußball-Lehrer Rudi Gutendorf. Foto: Simon/Ar.

wie die „moderne und intelligente Raumdeckung im Mittelfeld“ der Yomiuri-Elf zu einem verdienten Sieg verholfen habe. Und Gutendorf kassierte: Für den Tenno-Cup eine Prämie von 20 000 Dollar. Diese Summe kommt zu den 35 000 Dollar, die er bereits Ende November erhielt, als er den FC Yomiuri ebenfalls zum zweiten Mal in seiner 20jährigen Vereinsgeschichte zur japanischen Meisterschaft geführt hatte. Nach dieser Erfolgsserie sind für Gutendorf neue Aufgaben im Gespräch. Der japanische Fußballverband will ihn mindestens zum „technischen Berater“ für die WM-Qualifikationen der Nationalmannschaft machen. Doch der 58jährige, dessen Vertrag beim FC Yomiuri Ende 1985 ausläuft, denkt an Heimkehr: „Ich möchte noch einmal als Coach oder Manager in den großen europäischen Fußball, entweder zu Hause in der Bundesliga oder in einem Nachbarland.“

## Rudi Gutendorf in Barcelona dabei?

### Koblenzer Fußball-Trainer berät in Kuala Lumpur die chinesische Nationalmannschaft

KUALA LUMPUR. Die Teilnahme des Koblenzer Fußball-Trainers und Weltenbummlers Rudi Gutendorf als Betreuer der chinesischen Fußball-Nationalmannschaft an den Olympischen Sommerspielen in Barcelona ist greifbar nahe. „Gewinnen wir das voraussichtlich entscheidende Spiel gegen Südkorea, das im übrigen von Detmar Cramer trainiert wird, dann ist China sicher in Barcelona dabei“, freublockte Gutendorf, der sich zur Zeit in der malaysischen Hauptstadt Kuala Lumpur aufhält, um sich dort mit seiner Mannschaft gegen Japan, Katar, Kuwait, Bahrain und eben gegen Südkorea durchzusetzen. „Seltsame Dinge erlebt Gutendorf wäre aber nicht Gutendorf, hätte er nicht auf dem Wege in die jetzige Situation Dinge erlebt, die ihm in seiner fast ungläublich wirkenden, langjährigen Laufbahn als Fußball-Lehrer mit über 50 Stationen noch nicht untergekommen sind. Der Reihe nach: Zunächst hatte der chinesische Fußballverband, obwohl anders vereinbart, ihm Anfang Dezember letzten Jahres per Fax mitgeteilt, daß man auf seine Berater-tätigkeit während des Turniers in Malaysia verzichten müsse. Grund: Man könne die Partnerschaftsleistungen (Hotelkosten und Spesen etc.) nicht mehr übernehmen. Gutendorf hat im vergangenen Jahr zweimal auf Vermittlung des Auswärtigen Amtes und des DFV's ein- und ausgereist. Die chinesische Na-



Strahlmann Rudi Gutendorf inmitten von chinesischen Fans. Foto: privat

tionalmannschaft zusammengearbeitet und sich mit der Mannschaft als überagender Sieger der Asien-gruppe E (53:1 Tore, 15:1 Punkte) für die Olympia-Qualifikationsturniere in Kuala Lumpur qualifiziert. Nun sollte er die Früchte des Erfolges nicht ernten dürfen? „Wenige Tage später jedoch kam der Anruf nach Sydney, er solle doch in die malaysische Hauptstadt kommen. Man brauche ihn dort als „Ad-visor“, was etwa so viel heißt wie „sportlicher Koordinator“ oder „Teamchef“. Als die chinesische Qualifikation aber nach der 0:1-Niederlage gegen Katar zu scheitern drohte, besannen sich die Verantwortlichen flugs auf die Kunst des Koblenzers. Der chinesische Delegationschef schickte sich mit Trainer Xu zu Gutendorf und fragte, ob er nicht doch wieder die Teamsitzung übernehmen und auch auf der Trainer-bank Platz nehmen wolle. „Sie bekamen kalte Füße Die beiden wollten sich einfach den Vorwurf der chinesischen Öffentlichkeit einhandeln. „Ihr habt versagt, weil der deutsche Trainer nicht dabei war!“ Gutendorf: „Die Spieler hatten ohnedies kein Verständnis für die Handlungsweise des Verbandes. Sie hingen an mir wie Söhne, schauten mich mit ihren großen Augen an, so als wollten sie sagen: Wir können das alles nicht verstehen.“ Gutendorf aber verstand die Situation. Die kommunistische Gesell-

schaftsordnung in China läßt es einfach nicht zu, daß ein Ausländer, der mit chinesischen Menschen arbeitet, vom Volk gefeiert wird. „Nun was soll's“, dachte sich Gutendorf und sagte im Interesse der Mannschaft zu, die Berater-Tätigkeit sofort wieder zu übernehmen. Das sah so aus: Vor dem vorentscheidenden Spiel gegen Kuwait stellte er die Mannschaft um. „Meine zwei Speer-spieler Cai Sheng (1,94 m) und Zhai Biao (1,92 m) jagten den Kuwaitis einigen Schrecken ein“, sagte Gutendorf, der außerdem noch die Abwehr umkrempelte. Der Erfolg ließ sich aufjubeln. Chinesen mit 1:0. Gutendorf kletterte nach zehn Minuten die Tribüne hinab und baute sich neben der Trainerbank auf. „Nach dem 1:0 (2:1) stand ich natürlich da wie eine Eins“, lächelte er verschmitzt. Nun fehlt nur noch ein Sieg über Bahrain - „reine Formsache“, so Gutendorf - und ein Punkt gegen Südkorea. Dann stünde einer Teilnahme des 65jährigen Rudi Gutendorf aus Koblenz bei den Olympischen Sommerspielen 1992 in Barcelona (25. Juli bis 9. August) nichts mehr im Wege. Es sei denn, der chinesi-sche Fußballverband läßt den Fuß-ball-Trainer erneut aus-





## Die Jahre von Neuendorf

Der Fußball war mehr als nur ein Spiel

Das Geburtshaus steht am Brenderweg in Koblenz-Lützel. Am 30. August 1926 wurde Rudi Gutendorf hier geboren. Opa Jupp war Berufsfischer an der Mosel und fing seinerzeit noch Aale. Vater Heinz liebte Autos und Technik. Zusammen mit seinem Bruder Fritz gründete er die erste Koblenzer Fahrschule. Eine ganz normale Koblenzer Familie, mit einer treu sorgenden Mutter. „Sie war sehr religiös und prinzipientreu. Sie hätte alles für uns Kinder, für mich und meinen Bruder Werner, getan“, erzählt Rudi Gutendorf.

Als Junge besuchte Rudi die Volksschule in Lützel und mit seinem Vater ging er zu den Spielen des VfB Lützel, den er später einmal trainieren sollte, auf die „Feste Franz“. Doch dann war es mit dem friedlichen Leben erst einmal vorbei. Denn der Krieg veränderte das Leben aller, auch das von Rudi Gutendorf. Er wurde eingezogen, kam 1942 zu den Flakhelfern und musste 1944 an die Front. „Du musst heil wiederkommen“, hat ihm sein Vater mit auf den Weg gegeben. Rudi

schaffte es, der Vater nicht. Er fiel in den letzten Kriegsmonaten.

Der Straßenfußballer findet seine sportliche Heimat bei TuS Neuendorf. Es wird die große Liebe seines Lebens. Noch während des Krieges spielt er mit 16 Jahren in der ersten Mannschaft. Die hat personelle Probleme, weil viele Spieler eingezogen sind. Damals lernt Rudi Gutendorf Jupp Gauchel kennen, der zu seinem Vorbild wird. Gauchel ist der große Star von Neuendorf, der Fritz Walter von Koblenz. Am Ende hat er 16 Länderspiele und führt die Mannschaft von Neuendorf in die deutsche Spitze. Mit Rudi Gutendorf auf Rechtsaußen, mit den Nationalspielern Milz und Adam und mit Ahlbach, Unkelbach, Warth und Oden, Hilgert, Schäfer sowie Voigtmann und Oster. Oden und Gutendorf leben von dieser Mannschaft noch.

Auf dem Oberwerth, im „Stade de Gaulle“, wie das Stadion zur französischen Besatzungszeit hieß, feierten die Neuendorfer große Erfolge: Sie schlugen Schalke 04, den FC Bayern, die Lauterer und europäische Spitzenclubs wie Partizan Belgrad, Rapid Wien oder den aktuellen englischen Meister Leicester City. Koblenz liegt den Neuendorfern zu Füßen. Eine unfassbare Euphorie lässt den Krieg vergessen.

**Rudi (rechts) und sein Bruder Werner 1946: Beiden Jungs war der Fußball in die Wiege gelegt. Und der Erfolg. Rudi bereiste als Trainer die Welt und Werner stand 49 Mal für den FC Bayern München im Tor.**

► Weiter auf der nächsten Seite.

— Anzeige —

**Dynamische Grüße  
und alles Gute  
wünscht**

Albrecht Fischer  
und Mitarbeiter



**A&D**

HEIZ- UND TROCKENGERÄTE  
MIETSERVICE GmbH

**24h Service**

[www.trocknungsgeraet.de](http://www.trocknungsgeraet.de)

Telefon 02 61-9 22 39 96  
Carl-Spaeter-Straße 2a · Koblenz

1999  
**Kaffeewirtschaft**  
1911



**Philipp Josef, der jüngste  
Richard, gratuliert mit  
seiner ganzen Familie  
und der gesamten  
Kaffeewirtschaft-  
Mannschaft Rudi  
Gutendorf, und  
verneigen sich vor seiner  
Lebensleistung!!!  
Er lebe  
Hoch! Hoch! Hoch!**

Kultur · Arkaden  
Koblenz · Münzplatz

### IMPRESSUM

„Rudi Gutendorf - In 90 Jahren um die Welt“ ist eine Anzeigensonderveröffentlichung der Rhein-Zeitung vom 30.08.2016.

**Herausgeber:** Mittelrhein-Verlag GmbH,  
56055 Koblenz

**Verleger und  
Geschäftsführer:** Walterpeter Twer

**Anzeigen:** rz-Media GmbH,  
56055 Koblenz  
Geschäftsführung:  
Hans Kary  
Gebietsleitung:  
Heike Leuters  
V.i.S.d.P.:  
Ralf Lehna

**Druck:** Industriedienst-  
leistungsgesellschaft mbH,  
Mittelrheinstr. 2, 56072 Ko-  
blenz

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben



**Zwei alte Hasen des deutschen  
Fußballs: Rudi Gutendorf (rechts)  
holte den „Boss“ Helmut Rahn, der  
1954 Deutschland in der Schweiz  
gegen Ungarn zum WM-Titel schoss,  
zum Meidricher SV und trainierte  
ihn dort in der ersten Bundesliga-  
saison.**



## „Ich kam an Kohlmeyer kein einziges Mal vorbei“

1948 bezwingt Neuendorf nach zwei Vorlagen von Rudi Gutendorf den HSV mit 2:1 im Viertelfinale

1948 erreicht TuS Neuendorf das Viertelfinale der Deutschen Meisterschaft. In der „Kampfbahn Rote Erde“ in Dortmund heißt der Gegner HSV mit Erwin Seeler, dem Vater von Uwe. Der HSV führt mit 1:0, aber nach zwei Flanken von Rudi Gutendorf auf den Kopf von Mittelstürmer Köbes Milz heißt es am Ende 2:1 für Neuendorf. Koblenz, das am Radio alles verfolgt hat, macht aus der Stadt ein Tollhaus. Im Halbfinale geht es gegen den FCK. Das Stadion in Wuppertal ist randvoll. Fritz und Ottmar Walter, Horst Eckel, Werner Liebrich und Werner Kohlmeyer, die späteren Welt-

meister von 1954, sind übermächtig. „Ich kam an Kohlmeyer kein einziges Mal vorbei“, erinnert sich Rudi Gutendorf. Der FCK gewinnt mit 5:1. Fritz Walter, der Rudi für einen der besten Techniker dieser Zeit hält und Neuendorf für eine ganz besondere Mannschaft, wird der Freund von Gutendorf. Bis zu seinem Tod im Juni 2002 sehen sie sich immer wieder. Das gilt auch für Ottmar Walter und Horst Eckel.

Deutscher Meister wird Neuendorf nie, aber zusammen mit dem FCK, Saarbrücken, Pirmasens und Worms der bekannteste und erfolgreichste Verein im Südwesten.

Rudi Gutendorf lernt Herberger kennen, aber er landet nicht in seinem Notizbuch. „Nationalspieler wäre ich gerne geworden“, sagt er. Es hätte seiner Vita und seinem Ego gut getan.

Die großen Spiele waren auf dem Oberwerth. „Wir haben 3:2 gegen Kaiserslautern gewonnen und ich habe das Siegtor geschossen“, erzählt Gutendorf. Das Besondere an diesem Treffer: Im Tor des FCK stand mit Karl Adam ein Neuendorfer Junge. Mehr als 30000 Zuschauer kamen zu dieser Begegnung. Eine ganze Region war auf den Beinen. Sie wollten Neuendorf

und Fritz Walter sehen. „Wenn man einen Eckball schießen wollte, musste man erst die um die Eckfahne sitzenden Zuschauer zur Seite schieben“, erinnert sich Gutendorf. Die Neuendorfer Jahre waren mehr als nur Siege und Niederlagen. Es waren die Jahre des Aufbruchs, des Wiedererweckens von Selbstbewusstsein und Vertrauen über die Leidenschaft Fußball. Dass Neuendorf ein deutscher Spitzenverein war, war auch wichtig für die Entwicklung der Stadt und ihrer Menschen. Davon ist Rudi Gutendorf auch fast 70 Jahre danach überzeugt. *Hans-Peter Schössler*



## Gutendorf und die Lottoelf

Nachts aufstehen, um am nächsten Morgen Fußball für Menschen in Not zu spielen

Rudi Gutendorf ist 72 Jahre alt als er 1998 von Lotto Rheinland-Pfalz gefragt wird, Trainer einer Lottoelf zu werden. Das Unternehmen will mit der Mannschaft vor allem Gutes tun, natürlich auch für das eigene Image arbeiten. Bekannte Spieler sollen Teil des Teams sein und die Stiefel ausschließlich für soziale Projekte schnüren. Dort, wo es um behinderte und kranke Menschen geht, wo spontan geholfen werden soll, weil es einen Akutfall gibt, für den Geld gebraucht wird, überall dort, vor allem auf dem Lande, soll die Lottoelf gegen einheimische Mannschaften antreten. Der komplette Erlös bleibt vor Ort, die Kosten der Mannschaft übernimmt Lotto.

Die Idee wird seitdem zu einer einzigartigen Erfolgsgeschichte, nicht nur für Rheinland-Pfalz, sie bleibt einzigartig in Deutschland. Und mittendrin ist Rudi Gutendorf. Gerade erst aus Mauritius zurück und parallel als Trainer der ruanischen Nationalmannschaft tätig, stürzt er sich in das Abenteuer „Prominentenmannschaft“.

Gutendorf rekrutiert die Mannschaft. Er sucht Spieler, die alles mitbringen: Sie müssen bekannt und bereit sein, für den guten Zweck für ein paar Euro zu spie-

len. Und sie müssen vor allem von der Philosophie überzeugt sein. Die großen Spieler zeigen ein großes Herz. Aus Köln kommt der Weltmeister von 1974, Wolfgang Overath, aus Kaiserslautern der Weltmeister von 1954, Horst Eckel, und Europameister Stefan Kuntz. Der Mainzer Torwart Dimo Wache ist dabei und der Bochumer Darius Wosz. Und die Frankfurter Weltmeister Bernd Hölzenbein und Uwe Bein spielen ebenso mit wie Dortmunds Ikone Lothar Emmerich, der viel zu früh stirbt, und Reinhold Wosab, Jürgen Kohler, die Lauterer Olaf Marschall, Günter Neues, Ratinho, Thomas Riedl und Marco Reich, der Uerdinger Holger Fach, Stefan Engels aus Köln, Bernd Cullmann und Matthias Scherz. Aus Köln kommt auch Comedian Guido Cantz und Startrainer Jürgen Klopp war in seiner Mainzer Zeit Teil der Mannschaft. Auch die Damen spielen mit, die Besten: Celia Sasic, Martina Müller und Sandra Minnert. Overath und Kuntz sind bis heute dabei – seit 17 Jahren. Eckel betreut zusammen mit Hans-Peter Briegel die Elf. Professionell organisiert wird die Mannschaft seit Jahren von Jupp Ganser. Dem Moselweißer steht Marko Sasic zur Seite. Hans-Peter Schössler



Zwei Grandseigneurs des deutschen Fußballs stellen sich in den Dienst der guten Sache – und bleiben dabei ganz Fußballer: Horst Eckel (links) im Gespräch mit Trainer Rudi Gutendorf bei einem Benefizspiel der Lottoelf 2009 in Essenheim.

Foto: imago sportfotodienst

### Lotto sagt „Danke!“



Der Geschäftsführer

Herrn  
Rudi Gutendorf

18. Juni 2011

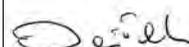
Lieber Rudi,

jetzt sind es 100 Spiele mit Dir als Cheftrainer in der Lotto-Elf geworden.

Ohne Dich gäbe es die Mannschaft nicht, nicht ihren Erfolg, nicht ihre Ausstrahlung. Du warst von Beginn an die gute Seele und Du bist auch mit Deinem Namen ein unverzichtbarer Teil des Programms und der Idee dieser Mannschaft.

Wir haben nur einen Wunsch, dass wir Dich noch lange in dieser Funktion haben. Alles Gute für Dich, Gesundheit vor allem.

Mit herzlichen Grüßen

  
Hans-Peter Schössler



## Verlieren ausgeschlossen

Auch bei den Benefizspielen der Lottoelf will Gutendorf unbedingt gewinnen

Am 23. Januar 1999 macht die Elf ihre ersten Spiele bei einem Turnier in Hachenburg. Sie verliert alle drei Spiele. Das will Trainer Gutendorf nicht auf sich sitzen lassen. Verlieren schließt er für die Zukunft aus. Notfalls will er den „Gutendorf-Riegel“ anwenden oder mit Overath und Co. Sondertraining machen. Nur noch zwei Mal wird das Team verlieren: 2007 in Landstuhl gegen die FCK-Meistermannschaft von 1991 und 2012 bei einem Hallenspiel in Montabaur.

Von 1999 bis zum 18. Oktober 2012 ist Rudi Gutendorf der Trainer der Lottoelf. Es sind gesundheitliche Gründe, die ihn Abschied nehmen lassen. Verbunden bleibt er der Mannschaft bis heute. Einmal spielte er sogar selbst mit – in Ernst an der Mosel – und prompt verschoss er einen Elfmeter.

Gutendorf ist stolz über jeden Sieg. Sie können ihm nicht hoch genug ausfallen. Und wenn es nach 20 Minuten noch immer 0:0 steht, macht ihn das nervös. Er hat nie gelernt, zu verlieren. Und das überträgt er auch auf seine Mannschaft, die eigentlich nur Spaß vermitteln und besonderes leisten soll.



Foto: imago sportfotodienst

Gutendorf wäre nicht er selbst, wenn er sich nicht mit dem Schiedsrichter und den Linienrichtern anlegen würde. Nur eines hat er sich nie getraut: Wolfgang Overath auszuwechseln.

155 Spiele der Lottoelf finden in seiner Zeit statt. Auf dem Hunsrück spielt sie für einen Jungen, der schwerstbehindert ist. Ihm soll eine Therapie in den USA möglich werden. In Löff an der Mosel geht es um Martin. Er ist 18 und hat Leukämie. Eine breit angelegte Typisierung soll mit dem Geld möglich

werden. Die Lottoelf bringt Glück. Es wird ein Spender gefunden. Martin ist seit neun Jahren gesund. Und im rheinhessischen Flonheim spielt die Mannschaft gegen das Filmteam aus dem „Wunder von Bern“. Regisseur Sönke Wortmann spielt mit und Horst Eckel trifft auf Horst Eckel aus dem Film. Gutendorf macht ein Länderspiel daraus. Er besteht auf Nationalhymnen.

1,4 Millionen Euro spielt die Lottoelf in den Jahren von Rudi Gutendorf zusammen. Jeder Cent fließt in das Projekt vor Ort. Heute

sind fast zwei Millionen Euro zusammengekommen. Eine Fußballmannschaft, der es nur um andere geht. Und die das Leid vor Ort mitlebt.

Rudi Gutendorf hat manches in seinem Leben gesehen und er hat sich selbst sicher, auch finanziell, nie dabei vergessen. In der Lottoelf erlebte man einen ganz anderen. Einen, der selbst Vater ist, der nachts aufstehen würde, um am nächsten Morgen für Menschen in Not ein Fußballspiel zu veranstalten. *Hans-Peter Schössler*

### Rudi im Knast

In Guatemala sitzt Rudi Gutendorf einmal zusammen mit Mördern und anderen Schwerverbrechern im Gefängnis. Und das nur, weil er die nächtliche Ausgangssperre verletzt hat.

### Rudi in Chile

Ab 1972 trainiert Gutendorf die Nationalmannschaft von Chile, aktuell die beste Südamerikas. Präsident ist in diesen Jahren Salvador Allende. Rudi Gutendorf lässt keine Gelegenheit aus, sich mit ihm in der Öffentlichkeit zu zeigen und ihn als seinen Freund zu bezeichnen. Am 11. September 1973 wird gegen Allende geputsch. Anführer ist der Oberbefehlshaber der Armee, August Pinochet. In letzter Minute kann Gutendorf das Land verlassen. Pinochet ist nicht sein Freund.

### Rudi und die Malocher

Als Gutendorf von 1968 bis 1970 Schalke trainiert, setzt er Zeichen. Weil die Mannschaft vor ihm viele Spiele verloren hat, lässt er öffentlich die Trikots verbrennen. Sie seien verseucht, erklärt er. Und weil er den Kumpels im Revier zeigen will, dass auch die Spieler hart arbeiten, lässt er sie morgens um 4 Uhr an den Zecken vorbeilaufen, damit jeder von denen, die am Wochenende die „Glückauf-Kampfbahn“ füllen, sieht, dass auch seine Spieler Malocher sieht.

— Anzeige —

**Besuchen Sie unsere neue homepage**  
[www.funkmietwagen-welsch.de](http://www.funkmietwagen-welsch.de)

**Wir wünschen unserem Fahrgast Rudi Gutendorf alles Gute zu seinem Ehrentag.**

**Funkmietwagen & Kurier Welsch**  
 Tel. 0261-12151  
 PERSONENBEFÖRDERUNG GmbH

**Funkmietwagen Welsch GmbH**  
 Stegemannstr. 43  
 Koblenz · 0261-12151

**Monika Retzmann und das gesamte Team gratulieren!**

**90 Jahre Rudi Gutendorf**

**Altes Brauhaus**

Braugasse 4, 56068 Koblenz  
 Tel.: (0261) 1330377, Fax: 16554  
 info@altesbrauhaus-koblenz.de  
 www.altesbrauhaus-koblenz.de

**Ein Leben lang den Durchblick behalten!**

Das Gulisa-Optik-Team wünscht **Rudi Gutendorf** alles Gute zum **90. Geburtstag!**

Mehr als nur gut sehen und aussehen.

- Brillen/Kontaktlinsen
- Modische Sonnenbrillen
- Vergrößernde Sehhilfe

**GULISA OPTIK**  
 Gulisastraße 15 · Koblenz-Gills  
 Telefon (0261) 4 33 38  
 www.gulisa-optik.de

**So wie Rudi Gutendorf für seine Spieler bei über 50 Trainerstationen immer da war, sind wir es für unsere Versicherten.**

**Alles Gute, Rudi Gutendorf!**

**BARMER GEK**

Weiterempfehlen und Prämie erhalten!

Viktoriastr. 18, Koblenz  
 Tel. 0800 332060 60-1432\*

\*Anrufe aus dem Festnetz sowie Mobilfunknetz kostenfrei



### Rudi und Kinski

Im brasilianischen Urwald dreht Gutendorfs Freund, der Filmregisseur Werner Herzog, seinen Film „Aguirre, der Zorn Gottes“ mit Klaus Kinski in der Hauptrolle. Auch Gutendorf ist dabei. Eines Tages beschließt Kinski wegen der Hitze und den Stechmücken das Drehen einzustellen. Herzog, der sein ganzes Geld in das Projekt gesteckt hat, fordert mit dem Gewehr in der Hand Kinski auf, mit der Arbeit fortzufahren. Ansonsten werde er ihn erschießen. Kinski besinnt sich eines Besseren. „Der hätte ihn abgeknallt“, sagt Gutendorf.

# Eine Legende wird 90!

## Lieber Rudi Gutendorf, alles Gute zum Geburtstag und die besten Wünsche von

# möbel billi

## 90 Jahre sind kein Grund sitzenzubleiben?!

**Möbel billi stiftet anlässlich Rudi Gutendorfs 90. Geburtstag ein Sofa für guten Zweck**

Der Koblenzer Legende Rudi Gutendorf wird 90. Selbstverständlich lässt es sich Möbel billi aus Mülheim-Kärlich als neuer Sponsor der TuS Koblenz nicht nehmen, hierzu auch die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Der Geschäftsführer des Einrichtungshauses, Hans-Werner May, findet passende Worte: „Rudi Gutendorf ist mir – wie wahrscheinlich vielen anderen auch – von Kindesbeinen an ein Begriff. Ein Mann, der es sich zur Aufgabe gemacht hat zu zeigen, dass Sport Menschen verbindet. Im Namen von Möbel billi darf ich ihm hiermit herzlich zum 90. Geburtstag gratulieren und ihm – und uns - wünschen, dass er dem Fußball noch lange erhalten bleibt und mit Rat und Tat zur Seite steht!“

Die Trainerlegende „Riegel-Rudi“ hat bei seinen 55 Trainerstationen einiges erlebt, die er übrigens auf allen Kontinenten antrat. Die TuS Koblenz und die Stadt Koblenz veranstalten ihm zu Ehren am 30.08.2016 eine Feier unter dem Motto „In 90 Jahren um die Welt“ im Stadion Oberwerth. Dort, bei der TuS, begann Gutendorfs Karriere im Fußball bereits vor dem Krieg. Bei den um 16 Uhr startenden Feierlichkeiten sollen die Trainerstationen von Gutendorf beschrieben werden, wobei deutlich wird, dass seine Aufgabe die Integration von Menschen war. Diese Einstellung von Gutendorf trägt der Verein noch heute und die soziale Verantwortung ist tief im Denken der TuS verankert. Somit ist es für

den Koblenzer Verein selbstverständlich, dass auch die Zusammenführung von Flüchtlingen und ausländischen Mitbürgern/innen im Fokus liegen. Natürlich geht daher auch der gesamte Reinerlös dieser Feierlichkeiten als Spende an einen guten Zweck. Um hier für eine höhere Spendensumme zu sorgen hat sich der neue Trikot-Sponsor der TuS Koblenz, Möbel billi aus Mülheim-Kärlich, etwas ganz Besonderes überlegt: Das Möbelhaus stiftet ein Sofa, auf welchem sich die an diesem Tag erwarteten Stars und Größen aus Sport und Politik mit einem Autogramm verewigen werden. Die Sitzgelegenheit wird dann zeitnah an den Meistbietenden versteigert und die Einnahmen hierfür zum Aufrunden der Spendensumme verwendet.

Das seit über 20 Jahren bestehende Möbelhaus ist fest verankert mit der Region und sponsert bereits die SG 2000 Mülheim-Kärlich. Seit dieser Saison freut man sich als Trikot-Sponsor der TuS Koblenz einen weiteren Verein im nahen Umkreis unterstützen zu dürfen. „Wir sehen uns als Teil der gesamten Region. So wie die TuS, wollen auch wir über Koblenz hinaus Menschen begeistern.“, so der Prokurist von Möbel billi, Uli Eichenhofer. Das Familienunternehmen Möbel billi wurde 1993 in Mülheim-Kärlich eröffnet und startete so erfolgreich, dass die Geschäftsräume bereits nach einem Jahr vergrößert wurden. 2009 wurde das Angebot

des Möbelhauses mit KÜCHEplus um eine neue Sparte erweitert. Neben dem Stammhaus im Mülheim-Kärlicher Gewerbegebiet ist möbel billi auch in Mainz und Gerolstein mit erfolgreichen Filialen vertreten. Unter dem Motto „Alles lässt sich einrichten“ hat sich das Unternehmen zur Aufgabe gemacht, als Trendsetter in Sachen Service und Ideen Wohnträume wahr werden zu lassen. Nun hoffen sowohl die TuS, als auch der neue Trikotsponsor, dass nicht nur Wohn-, sondern auch Fußballträume in Erfüllung gehen, und arbeiten gemeinsam an einer Etablierung des Koblenzer Teams in der vierthöchsten Spielklasse – mit Blick nach oben.



v.l. Kevin Lahn, Hans-Werner May (Geschäftsführer möbel billi), Uli Eichenhofer (Prokurist möbel billi) und André Marx.

# Rudi Gutendorf

## Ein Weltenbummler wird 90!

Wir gratulieren unserem legendären Lotto-Elf Trainer ganz herzlich zum Geburtstag!



 **LOTTO**  
Elf

Seit 1999 spielte die Lotto-Elf in über 200 Spielen in ganz Rheinland-Pfalz rund 2 Millionen Euro für den guten Zweck ein.



 **LOTTO**  
Rheinland-Pfalz